Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 406. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 31. August 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Uebertreibungen und Mogeleien.

Daß die Sozialdemokratie übertreibt, ist bekannt. Neuerlich wachsen diese Uebertreibungen aber ins Groteske, ins Gewissenlose, Verbrecherische. Die sozialdemokratische Presse behauptet, daß im Ruhrrevier während des Monats März d. J. achttausend Bergarbeiter mit ihren Familien aufs Pflaster geworfen, dem Elend überliefert worden seien. Gewiß übersteigt nach den Erhebungen des Knappschaftsvereins der Abgang der Belegschaftsziffer im März 1909 den Zugang um 8000 Mann. Zunächst ist aber keineswegs, wie die sozialdemokratische Presse darzutun versucht, die rückläufige Konjunktur allein für die — angeblichen — Arbeiterentlassungen in dem von dem „Vorwärts“ und anderen gleichgesinnten Blättern behaupteten Umfang verantwortlich zu machen, keineswegs haben die Grubenbarone und Schlotjunker“ das vermeintliche Elend auf dem Gewissen. Zum Beweise sei ein Blick auf die Zu- und Abgangslisten des korrespondierenden Monats früherer Jahre geworfen. Das erste Vierteljahr 1907 und 1908 trug bekanntlich für den Bergbau noch den Charakter wirtschaftlichen Aufschwungs. Man sollte danach annehmen, daß der März dieser Jahre wie die übrigen Monate ein Wachsen der Belegschaftsziffer ergeben habe. Die Statistik bringt den Beweis für das Gegenteil. Während im Januar und Februar des Jahres 1907 die Belegschaft sich um 3526 bezw. 2356 Mann vermehrte, weist der März im Gegensatz dazu einen Rückgang um 3106 Mann auf. Der März 1908 nimmt eine ähnliche Sonderstellung ein, der Abgang übertrifft mit 1914 den Zugang; doch ist es für das Jahr 1908 bemerkenswert, daß auch der Februar schon eine Verminderung der Belegschaft um 1632 gebracht hat, während noch der Januar ein Mehr von 617 Mann aufweist. Die Erklärung dieser auffallenden Erscheinung ist wohl darin zu suchen, daß bereits um diese Zeit ein Teil der Belegschaft sich den Saisonarbeiten in anderen Berufen zugewendet hat. An sich ist es daher durchaus nicht auffallend, daß, wie sogar in den Zeiten höchster wirtschaftlicher Konjunktur, auch der Monat März 1909, dieses unter dem Zeichen starker wirtschaftlicher Depression stehenden Jahres, eine Verminderung der Belegschaftsziffer ergeben hat, die ganz naturgemäß um so stärker ausfallen mußte, als sich die Folgen des wirtschaftlichen Niederganges für die Arbeitnehmer durch unausbleibliche Lohnreduzierungen, Feierschichten usw. bemerkbar machten. Denn es ist ohne weiteres zuzugeben, daß ein großer Teil von Arbeitern, der in Zeiten starker Beschäftigung der Bergwerksindustrie durch hohe Löhne zur Grubenarbeit herangezogen ist, dieser bei rückläufiger Konjunktur sofort wieder den Rücken wenden wird, um sich der vielleicht geschätzteren Arbeit in der Landwirtschaft, dem Baugewerbe usw. wieder zuzuwenden. Den Beweis dafür erbringen die Ziffern über den Belegschaftswechsel des Monats März. Nun muß aber weiter jeder unparteiische Leser die Worte der sozialdemokratischen Presse „8000 Bergleute aufs Pflaster geworfen“ dahin deuten, daß diesen Bergleuten von ihren Arbeitgebern gekündigt worden ist. Auf Grund authentischer Feststellungen kann mit genauen Zahlen gedient werden. Im März 1909 wurde bei einer Gesamtbelegschaft von rund 340 000 Mann seitens der Zechenverwaltungen 1410 Mann gekündigt. Demgegenüber ist ausdrücklich festzustellen, daß zur selben Zeit noch über diese Zahl hinaus nicht weniger als 10 413 Mann aus sich selbst die Kündigung aussprachen. Von vornherein sei hier dem Einwand begegnet, einen großen Teil dieser 10 413 Mann sei die Kündigung von ihrer Verwaltung nahegelegt worden. Es soll gar nicht bestritten werden, daß solche Fälle vorkommen, aber die Tatsache, daß von den insgesamt Abgekehrten 88 Prozent freiwillig die Arbeit niedergelegt haben, bedarf keiner weiteren Erklärung. Uebrigens ist diese Erscheinung, daß die Zahl der freiwillig Abgekehrten die Anzahl der von den Zechenverwaltungen gekündigten Bergleute bei weitem übertrifft, nicht etwa dem Monat März allein eigentümlich, sondern das ganze Jahr hindurch zu beobachten, selbst in den Monaten, die im ganzen eine Zunahme der Belegschaft aufzuweisen haben. In diesem Zusammenhang sei noch auf einen weiteren Umstand hingewiesen. Man sollte vermuten, daß bei den gegenwärtigen schlechten Konjukturverhältnissen, die nach der sozialdemokratischen Presse solche namhafte Arbeiterentlassungen gezeitigt haben sollen, jeder Bergmann, der Arbeit sucht und findet, die ihm sich bietende Arbeitsgelegenheit sich nicht entgehen lassen würde. Weit gefehlt; so sind beispielsweise von den für März 1909 zur Arbeit angenommenen Bergleuten 1636 Mann ausgeblieben. Es ist ein typisches Zeichen für einen Teil der Ruhrbelegschaft, daß sie auf irgend einer Zeche Arbeit annimmt und zur vereinbarten Zeit nicht zur Arbeit erscheint. Wie will die sozialdemokratische Presse diese Tatsache mit ihren Behauptungen in Einklang bringen? Es ist zu bedauern, daß sich obige Ausführungen nicht alle zahlenmäßig erfassen lassen. Das eine aber würde sich mit Sicherheit ergeben; von den 8000 Mann hat nur ein verschwindend kleiner Teil seitens der Zechenverwaltungen infolge Arbeitsmangels entlassen werden müssen. Daß der Wechsel in den wirtschaftlichen Zeitläufen sich nicht ohne Härten für den Arbeitnehmer wie den Arbeitgeber vollzieht, ist eine unabänderliche Tatsache. Eine unparteiische Kritik wird aber nicht umhin können, anzuerkennen, daß von seiten der Bergwerksverwaltungen alles nur mögliche getan ist, um großen Arbeiterentlassungen und der Einlegung von Feierschichten vorzubeugen. Ein beredtes Zeugnis dafür legen die enormen Mengen von Steinkohlen und Koks ab, die, jeden Tag eine hohe Zinssumme verschlingend, in der Nähe der Schachtanlagen aufgestapelt sind. Wie sollte es überhaupt wohl bei einer solchen anhaltenden gedrückten Marktlage, dem ständig stark gewichenen inländischen Bedarf, der Unmöglichkeit, diesen Ausfall durch eine entsprechende Steigerung des Versandes nach dem Auslande zu einigermaßen annehmbaren Preisen zu decken, durchführbar sein, im großen ganzen denselben Arbeiterstand wie zur Zeit der Hochkonjunktur zu halten, wenn nicht seitens der Zechenverwaltungen alles aufgeboten würde, um durch angemessene Arbeitseinteilung ohne empfindliche Massenentlassungen den Betrieb weiterzuführen? So ist fast auf allen Gruben des Ruhr-Bezirks ohne Rücksicht auf die Steigerung der Selbstkosten eine stärkere, über den Bedarf hinaus erforderliche Belegung der Aus- und Vorrichtungsarbeiten bemerkbar. Ohne Zweifel ist den Verwaltungen in hohem Maße daran gelegen, ihre Belegschaftsziffer zu halten und für passende Arbeitsgelegenheit Sorge zu tragen. Feierschichten sind bei fallender Konjunktur und Stockung geregelten Absatzes nicht zu vermeiden. Die schlechte Marktlage trifft eben Arbeitnehmer wie Arbeitgeber gleich hart.

Die Flottenparade vor Rügen.

Seine Majestät der Kaiser traf um 9 Uhr, von Swinemünde kommend, bei der vor Binz auf Rügen verankerten deutschen Flotte ein und nahm in viertelstündiger Rundfahrt eine Parade über sie ab. In drei Reihen von je 6 Kilometer Länge lagen die Linienschiffe und Kreuzer der Hochseeflotte, die 8 Küstenpanzer und sämtliche Schul- und Versuchsschiffe mit gehißten Toppflaggen in nordwestlicher Richtung vor Anker. Bei der Annäherung der „Hohenzollern“ feuerten sämtliche Schiffe den Kaisersalut von 33 Schuß. Die Kaiserjacht durchfuhr, beim Flaggschiff des Flottenchefs Prinz Heinrich von Preußen beginnend, die von den Linienschiffen des 1. und 2. Geschwaders und dem Küstenpanzergeschwader gebildeten Reihen, drehte dann auf und kehrte dann die vom 2. Geschwader und den Kreuzern gebildete zweite Schiffsstraße zurück. Beim Passieren Seiner Majestät senkten die Schiffe die Topp- und Heckflaggen zum Gruß und die in weißen Paradehemden gekleideten Mannschaften brachten unter Schwenken der Mützen drei Hurras auf ihren Kriegsherrn aus. Die Torpedobootsflottillen, beide Minensuchdivisionen und Unterseeboote mit dem Deckschiff „Vulkan“ waren der Kaiserjacht entgegengefahren und hatten bereits vorher beim Passieren paradiert. Die „Hohenzollern“ wurde begleitet vom Kreuzer „Emden“, zwei Depeschenbooten und dem „Sleipner“.

Nach Beendigung der Parade stieg Seine Majestät mit Gefolge und begleitet vom Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Tirpitz und dem Chef des Admiralstabes Graf von Baudissin von der „Hohenzollern“ auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ über, um von hier aus zunächst an den vom Flottenchef geleiteten Uebungen der Linienschiffe der Hochseeflotte und des Küstenpanzergeschwaders teilzunehmen.

Das Wetter ist bei aufklarendem Himmel trocken bei etwas leichtem südlichen Wind. Die See ist ruhig. Eine große Anzahl von Vergnügungsdampfern und Segelschiffen aus den benachbarten Badeorten umkreiste die Flotte.

Vom „Zeppelin“.

Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz verließ die Unfallstelle des „Zeppelin III“ bei Bülzig nach etwa halbstündigem Aufenthalt. Zur festen Verankerung des Luftschiffes dient ein Leiterwagengestell, das von den Leuten des 20. Infanterieregiments eingegraben ist und an dem die vordere Gondel mit Drahtseilen befestigt ist. Im übrigen wird die Verankerung durch Festhalten der Soldaten besorgt, die, wie das in Berlin geschah, sorgfältig dem Winddruck, dem das Luftschiff ausgesetzt ist, nachgeben. Auf ein Telegramm, das Oberingenieur Dürr nach Berlin sandte, sind etwa 50 Mann vom Luftschifferbataillon mit dem 10 Uhr 45 Minuten aus Berlin abgehenden Schnellzuge in Wittenberg eingetroffen und haben von dort aus den Weg nach der Landungsstelle teils zu Fuß, teils zu Wagen zurücklegen müssen.

Das Luftschiff „Zeppelin III“ macht im ganzen den Eindruck, als ob es vollständig intakt wäre. Die nähere Untersuchung ergab allerdings, daß eine Gaszelle durchschlagen ist, ferner, daß die Hülle des Luftschiffes an den Stellen defekt ist, wo der Propeller hinein- und wieder hinausfuhr. Von furchtbaren Verheerungen, über die nach auswärts berichtet wurde, kann keine Rede sein.

Als die Nachricht von der Landung des „Zeppelin III“ Montag vormittag in Wittenberg bekannt wurde, schlossen sofort sämtliche Schulen. Auch Fabriken und Geschäfte stellten zum Teil ihre Arbeiten ein.

Vom Oberpräsidenten aus Magdeburg ist folgendes Telegramm an das Landratsamt in Wittenberg gerichtet worden: Ich darf voraussetzen, daß von dort dem Vertreter des Grafen Zeppelin alle nur mögliche Hilfe angeboten und geliefert wird.

Mit dem zunehmenden Nachmittag wächst die Volksmenge, die zur Besichtigung herbeiströmt, immer mehr an.

Am frühen Nachmittag weilte gestern auch Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des „Zeppelin III“. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschifferabteilung sind im Laufe des Nachmittags rüstig vorangegangen. Die verletzte Gaszelle ist bereits vollständig ausgeflickt. Die Füllung sollte im Laufe der Nacht erfolgen; das notwendige Gas ist auf der Landungsstelle eingetroffen. Die aus zirka 500 Flaschen bestehende Füllanlage ist bereits fertiggestellt. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorgelege und ein Reservepropeller sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des „Zeppelin II“ fuhr Montag abend ein Mann aus Köln ab und trifft Dienstag früh 6 Uhr in Wittenberg ein. Unaufhörlich niedergehender Regen erschwerte während des Nachmittags die Reparatur. Abends war das Wetter trübe, aber trocken.

*

Eine besondere Ehrung des Grafen Zeppelin.

Der König von Württemberg hat den Grafen Zeppelin am Sonntag à la suite des Ulanen-Regiments König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 gestellt, dessen Kommandeur der Graf in den Jahren 1882—1885 gewesen ist.

Die Glückwünsche des Handelstages.

Der Präsident des Handelstages richtete an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm: Industrie und Handel Deutschlands beglückwünschen Eure Exzellenz aufs herzlichste zu dem jüngsten großen Erfolg in der Luftschiffahrt. Eure Exzellenz haben mit der trotz aller Hindernisse erfolgreich durchgeführten Fahrt nach der Reichshauptstadt erneut den Beweis praktischer Verwendbarkeit des Luftschiffes erbracht. Dadurch haben Eure Exzellenz der für Industrie und Handel so wichtigen Entwicklung des Verkehrs neue Wege gewiesen und der Menschheit die Aussicht auf neue Kulturfortschritte eröffnet.

Neue Organisation der Büchsenmacher?

Von einem hohen aktiven Offizier erhält die „Inf.“ zur „Anregung und Verbreitung“ folgende bemerkenswerte Zuschrift: Die gegenwärtige Organisation und Verteilung der Büchsenmacher bei der Infanterie sieht für jedes Bataillon einen Büchsenmacher mit einer Anzahl Gehilfen vor. Der Kompagniechef, der für die Instandhaltung der Waffen der Kompagnie zu sorgen hat, hat nach bestimmten Grundsätzen reparaturbedürftige Gewehre dem Bataillon zu überweisen, das sie an den Büchsenmacher abführt. Hierdurch entsteht der Zwiespalt, daß der Bataillonskommandeur sich mit den Gewehren zu befassen hat, deren Zustand und Instandhaltung vom Kompagniechef zu überwachen sind. Logischer und einfacher wäre es, wenn jede Kompagnie einen Büchsenmachergehilfen zugeteilt erhielte, und anstelle der Büchsenmacher beim Bataillon ein solcher bei jedem Regiment angestellt werden würde. Ebenso wie die Bekleidung Sache jedes Kompagniechefs ist, ist es auch die Fürsorge für die Waffen der Kompagnie. Wenn für jede Kompagnie ein Büchsenmachergehilfe oder (wie man den Sachverständigen sonst betiteln mag) bestimmt wäre, so wäre die Folge davon ein jedenfalls nur günstige Wirkungen äußerndes Zusammenarbeiten zwischen Hauptmann und Büchsenmacher. Gleichzeitig ließe sich die Frage, welche Reparaturen bei der Kompagnie und welche beim Regiment zu erledigen sind, ohne weiteres regeln. Selbstverständlich müßte die Stellung der Büchsenmacher bei den Kompagnien gewisse Stufen vorsehen, nach denen Titel und vor allen Dingen Gehalt zu regeln wäre.

Deutsches Reich.

* **Die Hochseeflotte im Winter 1909/10.** Nach den jetzt bekannt gegebenen Stellenbesetzungen für den Herbst 1909 findet für das Winterhalbjahr eine teilweise Neubildung der Hochseeflotte statt. Flottenflaggschiff bleibt das Linienschiff „Deutschland“. Dem 1. Geschwader sind die beiden Linienschiffe „Nassau“ und „Westfalen“ sowie „Hannover“ (Flaggschiff), „Schlesien“, „Zähringen“, „Wettin“, „Mecklenburg“, „Wittelsbach“ mit dem kleinen Kreuzer „Blitz“ überwiesen; dem II. Geschwader die Linienschiffe „Preußen“, „Schleswig-Holstein“,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908312-10/fragment/page=0001

„Pommern", „Hessen", „Elsaß", „Lothringen", „Braunschweig" und der kleine Kreuzer „Pfeil". Als Aufklärungsschiffe dienen im Winterhalbjahr der Hochseeflotte: die Panzerkreuzer „Blücher", der den Dienst des Führerschiffes zu übernehmen hat, ferner „Gneisenau", „Roon" und „York" mit den kleinen Kreuzern „Danzig", „Königsberg", „Dresden", „Berlin", „Lübeck", „Stettin". Als Bureauschiff ist der Hochseeflotte die „Nixe" und das Torpedodivisionsboot „Carmen" beigegeben worden. Der Zahl der Schiffe nach wird die Hochseeflotte nur um einen großen Kreuzer gegen das Sommerhalbjahr vermehrt; indessen tritt eine wesentliche Verstärkung durch den Beitritt der ersten beiden „Dreadnoughts" ein, für die die veralteten Linienschiffe „Kaiser Karl der Große" und „Kaiser Barbarossa" aus dem Verbande der Flotte ausscheiden.

* **Der Großherzog und die Großherzogin von Baden beabsichtigen** sich heute früh nach Schloß Mainau zu begeben, wo mittags der Besuch des Kaisers Franz Josef erwartet wird.

* **Ein neuer Vogesendurchstich.** Die Petitionskommission des Reichstags hatte sich letzthin, wie bekannt, auch mit der Frage der Herstellung einer dritten Eisenbahnlinie über die Vogesen nach Frankreich befaßt, und diese Angelegenheit dem Reichskanzler zur Berücksichtigung, wegen der Wahl der Linie jedoch zur Erwägung überwiesen. Um diese Anregung zu verfolgen, studierte Eisenbahnminister v. Breitenbach im Elsaß die einzelnen Projekte an Ort und Stelle. In Mülhausen hat eine Besprechung mit den Vertretern der beteiligten Städte stattgefunden. Wie die „Köln. Ztg." schreibt, sind nicht weniger als elf ernsthafte Vogesen-Durchstichprojekte aufgestellt worden, und beleuchten die Tatsache, daß fast jedes Vogesental im Oberelsaß nach einem Bahnanschluß mit Frankreich verlangt. Aber gerade die große Zahl der Entwürfe war bis jetzt ein Hindernis für die Ausführung, wenn man auch selbst zugibt, daß die beiden bestehenden Verbindungen nach Frankreich über Altmünsterol und Avricourt nicht ausreichend sind. Man will nicht eine Stadt vor der andern bevorzugen; namentlich kommt in dieser Frage der alte Interessengegensatz zwischen Colmar und Mülhausen wieder zum Vorschein, der schon zu französischen Zeiten die Verwirklichung des Gedankens aufgehalten hatte. Die Mülhauser Handelskammer hat eine Denkschrift ausgearbeitet, in der sie für die Verbindung Metzerol-Krüth-Bassang eintritt, während für Colmar der Geh. Baurat Walloth in einer soeben erschienenen Schrift den Vogesendurchstich Metzerol-Gérardmer befürwortet. Wenn Minister v. Breitenbach jetzt die einzelnen Pläne an Ort und Stelle studiert hat, so darf man daraus schließen, daß man die der Ausführung entgegenstehenden Hindernisse nicht mehr für so unüberwindlich hält, und mit der Möglichkeit rechnet, von Frankreich aus mit der Angelegenheit einmal befaßt zu werden.

* **Freihändlerische Wissenschaft.** An den zum Staatssekretär ernannten früheren Handelsminister Delbrück hatte auch der Rektor der Berliner Handelshochschule ein Glückwunschschreiben gerichtet. In seiner Antwort äußerte Staatssekretär Delbrück hinsichtlich seiner amtlichen Stellungnahme zu den Handelshochschulen, „daß bei Anstalten, die ohne finanzielle Mitwirkung des Staates unterhalten werden, die leitende Hand der Staatsaufsicht nur fühlbar werden darf, wenn die Interessen des Staates und der Allgemeinheit ein Eingreifen unbedingt notwendig machen." Wiederholt hat sich der Rektor der Berliner Handelshochschule im Sinne des orthodoxen Freihandels ausgesprochen und scheint darauf bedacht zu sein, daß die Handelshochschule im Banne des Freihandels bleibt und ihre Zöglinge mit der Unfehlbarkeit der Freihandelslehre erfüllt. Ob diese Tendenz der Handelshochschule mit den Interessen des Staates und der Allgemeinheit Hand in Hand geht, ist eine Frage, die wohl kaum strittig erscheint.

* **Landtagsersatzwahl Koblenz-St. Goar.** Bei der Landtagsersatzwahl in dem Wahlkreise Koblenz-St. Goar wurde, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, der bisherige Abgeordnete Wellstein (Ztr.) wiedergewählt.

* **Irrige Meinungen der „Kölnischen Volkszeitung" über die Kreisschulinspektoren.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Unter der Ueberschrift „Seminariker als Kreisschulinspektoren ist in der Mittagsausgabe der „Kölnischen Volkszeitung" vom 16. August 1909 Nr. 691 ein Artikel enthalten, der als einschneidende Neuerung der Reform der Inneren Verwaltung u. a. die Unterstellung des Kreisschulinspektors unter den Landrat ankündigt. Wir bemerken hierzu, daß nach unseren Informationen von einer derartigen Aenderung der bestehenden Organisation nichts bekannt ist.

* **Aus der 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau.** In der ersten geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde zum Präsidenten der Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Gutsbesitzer Herold in Münster (Westfalen), zum Ehrenpräsidenten der frühere Reichstagspräsident, Graf Franz von Ballestrem, zum ersten Vizepräsidenten Graf Valentin von Ballestrem, zum zweiten Vizepräsidenten der bayerische Reichsrat Dr. Freiherr von Aretin gewählt. Zu Beisitzenden wurden gewählt Fürst von Löwenstein und Reichstagsabgeordneter Graf Praschma. Alsdann wurde beschlossen, folgende Huldigungsdepeschen abzusenden.

An Seine Majestät den Kaiser: Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät bringen die zur 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der Hauptstadt Schlesiens unter dem Schutze der heiligen Hedwig, der Landespatronin, versammelten deutschen Katholiken ihre ehrerbietigste Huldigung dar. Getreu ihrer Tradition will auch diese Generalversammlung im Sinne und nach dem Vorbilde Eurer Majestät der Versöhnung der Konfessionen und der sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein zum Heile des teuren deutschen Vaterlandes.

An den Papst wurde folgendes Telegramm abgesandt: Viele Tausende von Männern, zu Breslau in der 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vereinigt, entbieten Dir, Heiliger Vater, als Oberhaupt unserer Kirche und Stellvertreter Jesu Christi hiermit freudig aus tiefster Seele den Ausdruck ihrer Ergebenheit in unüberwindlicher Treue und erbitten demütig Deinen den Beratungen der Versammlung so förderlichen apostolischen Segen.

Die Versammlung brachte hierauf auf den Kaiser und den Papst ein dreifaches Hoch aus. Es folgte alsdann eine Auffahrt der katholischen Studentenvereine, die dem Fürstbischof Dr. Kopp eine Ovation darbrachten und am Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen Kränze niederlegten.

Ausland.

Das in der schwedisch-norwegischen Meergrenzfrage eingesetzte Schiedsgericht hat am 28. August seine Eröffnungssitzung abgehalten. Der Vorsitzende, der ehemalige holländische Justizminister Loeff, erwähnte, daß das internationale Bureau des permanenten Schiedsgerichtshofes seine Räumlichkeiten und seine Organisation diesem Schiedsgericht zur Verfügung gestellt habe, welches einen speziellen Gerichtshof bilde und nicht nach den Bestimmungen der Haager Konvention vom Jahre 1899 zusammengesetzt sei. Im verflossenen Monat habe das Schiedsgericht die strittige Zone besucht, um sich über die Sachlage besser zu unterrichten. Im übrigen werden nur die Eröffnungs- und die Schlußsitzung des Schiedsgerichts öffentlich sein.

Rußland. Der verstärkte Schutz für die Gouvernements Charkow, Podolien, Wolhynien, die Bezirke Pokrow und Schuiski des Gouvernements Wladimir und die Stadt Iwanowo-Wosnessensk sowie die Machtbefugnisse des Militärgouverneurs von Kronstadt in seiner Eigenschaft als Oberkommandeur des dortigen Hafens sind bis zum August 1910 verlängert worden.

Das am 12. Juni bei einer Angriffsübung gegen ein in den Hafen von Sewastopol einlaufendes Geschwader gesunkene Unterseeboot „Kambala" ist jetzt gehoben worden.

Dänemark. Im Laufe der Debatte über die Landesverteidigungsvorlage führte Ministerpräsident Graf Holstein u. a. aus, das Nordsee- und Ostseeabkommen verpflichte Dänemark, bei einer Gefahr für das dänische Territorium oder für das irgend einer der beteiligten Mächte mit deren Gesandten in Verbindung zu treten, um sich über das Vorgehen zu einigen. Diese Verpflichtung könne Dänemark aufgezwungen werden, wenn es nicht loyal und ehrlich erfülle, was man mit Recht von ihm verlangen könne. Die abgeschlossenen Uebereinkommen seien für die Existenz Dänemarks von größter Wichtigkeit.

Schweden. Nachdem die Freisinnige Landesvereinigung und der Schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsverein die Regierung verschiedentlich um ihre Vermittelung in dem Generalstreik ersucht hatten, ist heute eine Erklärung der Regierung erfolgt, die es ablehnt, die Initiative zur Vermittelung zu ergreifen. Der Minister des Innern begründet dieses Verhalten in längeren Ausführungen damit, daß es, wenn die Initiative zur Vermittelung von der Regierung ausginge, den Anschein erwecken könnte, als hätten die Arbeiter in ihrem durch den Generalstreik gegen die bürgerliche Gesellschaft aufgenommenen Kampfe gesiegt.

Niederlande. Nach einem Telegramm aus Niederländisch-Indien fielen eingeborene Polizeisoldaten in Mangarai (Insel Flores) in einen Hinterhalt, wobei 15 Mann getötet wurden. In dem folgenden Kampfe mit den Truppen hatten die Angreifer 67 Tote. Zwei Tagemärsche von der Stelle des Hinterhaltes entfernt wurden die Polizeisoldaten nochmals überfallen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und verloren 35 Mann. Die Polizeisoldaten hatten keine Verluste.

Portugal. Die Deputiertenkammer hat den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal genehmigt.

Türkei. Das französische Postamt in Konstantinopel verweigerte die Annahme eines aus Kreta eingetroffenen Briefsackes, weil die Briefe Postmarken mit dem Ausdruck Hellas trugen. Die Briefschaften wurden der Direktion der ottomanischen Post zur Verfügung gestellt.

Es verlautet, die türkische Regierung verhandle mit ausländischen Banken wegen Aufnahme einer Anleihe in Höhe von zehn Millionen Pfund.

Zur Lage in Arabien. Auf eine Anfrage des Vertreters des Wolffschen Bureaus über die Lage in Arabien erklärte der türkische Minister des Innern, die in der europäischen Presse verbreiteten beunruhigenden Gerüchte seien völlig unbegründet; die Mehrzahl der sensationellen Meldungen sei erfunden; nur die Schwierigkeit der Berichterstattung mache die maßlosen Uebertreibungen erklärlich. Falsch sei, daß Lochaja von Aufständischen eingenommen sei. Vor allem sei aber falsch, daß der Zimm von Jabisa zu den Aufständischen übergegangen sei. Nach zuverlässigen Meldungen der Pforte stehe Jahia vielmehr auf Seiten der Regierung. Auch die Nachricht, daß Aufständische gegen Hodeida vorrückten, sei bisher unbestätigt. Richtig sei, daß der Valf von Jemen Verstärkungen verlangt habe, daß deshalb starke Truppensendungen bereits abgegangen seien und weitere folgen würden, da die Regierung entschlossen sei, den Aufstand völlig niederzuschlagen. Entgegen den in der Presse verbreiteten Gerüchten liege nicht der geringste Grund vor, am Gelingen dieser Aufgabe zu zweifeln.

Die Tiroler Jahrhundertfeier

wurde am Montag in Bregenz fortgesetzt. Kaiser Franz traf Montag mittag zur Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in Bregenz ein, und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden, den Hof- und Staatswürdenträgern und der hohen Geistlichkeit aller Konfessionen empfangen. Landeshauptmann Rhomberg hielt eine Huldigungsansprache, auf die der Kaiser erwiderte, er sei gerne aus Anlaß des patriotischen Festes nach Vorarlberg gekommen und danke für den herzlichen Empfang. Die Angelegenheiten des Landes und die Maßnahmen für das Gedeihen des treuen Vorarlberger Volkes würden stets sein Interesse erwecken und von ihm gefördert werden. Auf eine Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser gleichfalls dankend.

Eine nach Tausenden zählende Volksmenge aus allen Landesteilen brachte dem Kaiser auf seiner Fahrt durch die geschmückten Straßen begeisterte Ovationen dar. In der Bezirkshauptmannschaft, vor der Vorarlberger in ihrer schmucken Tracht die Ehrenwache hielten, fand ein Empfang statt, an dem die Hof- und Staatswürdenträger, die Landtagsabgeordneten, die höheren Staatsbeamten und eine Abordnung der Landesverteidiger von 1859 teilnahmen.

Auf die Ansprache des Landeshauptmanns antwortete der Kaiser:

„Meine lieben Vorarlberger! Mit Dank und Freude nehme ich Eure Huldigung entgegen. Sie ist mir Bürge, daß die Liebe zum Vaterlande, die Treue zu meinem Hause, die vor 100 Jahren Eure Voreltern zum heldenhaften Kampfe mit dem übermächtigen Feinde begeistert hat, auch heute noch in Euch ungeschwächt fortlebt. Die Erinnerung an jene ruhmvolle und opferschwere Zeit, an jene wackeren Männer, die im Jahre 1809 Leben und Gut mutig in die Schanze schlugen, um treu bei meinem Hause zu verbleiben, gilt heute vor allem meine Anwesenheit. Um so mehr erfüllt es mich mit Genugtuung, bei diesem Anlaß das Gedeihen des Landes zu sehen und mich von Eurem Fleiße und Eurer Rührigkeit zu überzeugen, durch die sich Eure Heimat den großen Industriegebieten meines Reiches ebenbürtig an die Seite stellt. Die Förderung dieses Strebens sowie des Aufblühens der Landwirtschaft, die für diesen Teil des Landes die Hauptverdienstquelle bildet, kann stets meiner angelegentlichsten Fürsorge sicher sein. Bewahret Euch die Tugenden Eurer Väter; lehrt Eure Kinder Gottesfurcht, Liebe zur Arbeit und Anhänglichkeit am Vaterlande, so wird Vorarlbergs Zukunft gesegnet sein. Gott mit Euch!"

Die Rede des Kaisers wurde mit brausendem Jubel aufgenommen.

Um 3 Uhr nachmittags fand der historische Festzug statt, den der Kaiser von einem auf dem Kornmarktplatz errichteten Pavillon betrachtete. Dem Kaiser wurden von den verschiedenen Gruppen die lebhaftesten Ovationen dargebracht. An dem Zuge beteiligten sich 2000 Schützen des Landes und 2500 Veteranen. Um 6 Uhr abends fand Hoftafel statt, zu der außer den Hof- und Staatswürdenträgern die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, Landtagsabgeordnete sowie Landesverteidiger vom Jahre 1859 geladen waren. — Bei hereinbrechender Dunkelheit brachten 500 Sänger dem Kaiser eine Serenade dar, die der Monarch vom Balkon der Bezirkshauptmannschaft anhörte. An diese Veranstaltung schloß sich eine Illumination des Ufers und der Berge. Der Kaiser begab sich an das Ende des Leuchtturmmolos, wo für ihn und das Gefolge eine Estrade errichtet war. Zu beiden Seiten, in einer Entfernung von sechs Kilometern, erstrahlten die Ufer, beleuchtet mit tausenden von elektrischen Lampions. Außerdem waren an verschiedenen Stellen sehr große Beleuchtungskörper angebracht, die eine Flut von Licht über Stadt und Umgebung verbreiteten. Später wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Illuminierte Segelboote und geschmückte Gondeln erstrahlten in bengalischem Licht und kreuzten im Hafen. Die Schiffe der Bodenseeuferstaaten waren festlich dekoriert und beleuchtet. Gegen 9 Uhr abends verließ der Kaiser unter brausenden Hochrufen der Volksmenge den Molo und begab sich in sein Absteigequartier. In den Straßen herrschte noch in den späten Abendstunden ein sehr lebhaftes Treiben.

Aus Nah und Fern.

Leichter Unfall eines D-Zuges. (Amtliche Meldung.) Montag nacht 12 Uhr 15 Minuten fuhr kurz vor der Einfahrt in Gleis 4 auf dem Bahnhof Neuß der D-Zug Köln—Altona auf eine in gleicher Richtung sich bewegende Rangierlokomotive leicht auf. Von dem in langsamer Fahrt befindlichen D 91 wurden nur eine Laterne und ein Puffer der Lokomotive beschädigt, eine Entgleisung des Zuges fand nicht statt, nur zwei Tenderachsen der Rangierlokomotive wurden aus dem Gleise gehoben. Personen wurden nicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Choleragefahr in Holland. In Gorinchem ist ein Cholerafall festgestellt worden. Das Befinden des Erkrankten ist zufriedenstellend. Am Sonntag zeigten sich bei der Frau und der Tochter eines Schiffsführers in Rotterdam Cholerasymptome. Das Schiff wurde sofort bei den Baracken festgemacht. Die beiden Erkrankten sind gestorben. In der Nacht kam ein weiterer Cholera-Todesfall vor. Nach einer amtlichen Mitteilung des Bürgermeisters befinden sich in den Baracken in Rotterdam elf Cholerakranke und drei Choleraverdächtige. Neunzig Personen befinden sich unter Beobachtung. Seit dem 28. August sind drei Todesfälle, seit dem 20. insgesamt acht Todesfälle festgestellt, von denen die Mehrzahl auf den Genuß ungereinigten Flußwassers zurückzuführen ist.

Schwerer Dampferunfall in Schweden. Der Dampfer „Uppland" stieß Sonntag abend bei Stora Essingen mit einem Motorboot mit elf Insassen zusammen. Das Motorboot, das keine Lichter führte, wurde in zwei Teile geschnitten und sank sofort. Sechs Personen konnten gerettet werden. Die Umgekommenen sind jugendliche Arbeiter.

Zu den Ueberschwemmungen in Nordamerika. Nach weiteren Meldungen aus Monterey ist das plötzliche Steigen des Flusses Santa Catharina durch unaufhörliche, wolkenbruchartige Regengüsse am Freitag und Sonnabend entstanden. Es sind 17½ Zoll Regen gefallen. Am Sonnabend morgen wurden die Bewohner am Südufer durch das rasch steigende Wasser von Stockwerk zu Stockwerk bis auf die Dächer der hohen Häuser getrieben. Viele von diesen stürzten plötzlich ein und rissen die unglücklichen Menschen in die Fluten. Ein Schulgebäude begrub auf diese Weise 90 Frauen und Kinder unter seinen Trümmern. Die Stadt ist zurzeit ohne Trinkwasser und Beleuchtung, ohne Straßen- und Eisenbahnen. Nach amtlicher Schätzung dürften Wochen vergehen, bis der Bahnverkehr von außerhalb wiederhergestellt ist. Infolge der Ueberschwemmung in Monterey sind 15 000 Menschen obdachlos geworden. Die Not ist sehr groß und auswärtige Hilfe notwendig.

Zur Budapester Höllenmaschinenaffäre, über die wir mehrfach ausführlich berichteten, meldet man, daß die Gattin des verhafteten Hauptmanns Sebastian Junga einen Selbstmordversuch verübt hat, indem sie sich eine Kugel durch den Kopf schoß und dann ihre Kleider anzündete. Sie ist lebensgefährlich verletzt. Der Stiefbruder des Hauptmanns Halassy ist verschwunden. Man befürchtet, daß auch er Selbstmord begangen hat. Auch der Sohn Halassys ist seit drei Tagen von Pest abwesend, und man glaubt, daß er gemeinsam mit seinem Vater aus dem Leben geschieden ist.

C. E. **Der unheilvolle Schönheitspreis.** Miß Indiana Johnson ist unglücklich, weil sie zu schön ist. Unter heißen Tränen hat sie jüngst einem Redakteur des „Connecticut Herald" ihre Leidensgeschichte erzählt. Zuerst war die Schönheit für Miß Johnson eine Quelle kleiner und großer Freuden, aber dieses Glück dauerte nur kurze Zeit. So lange nämlich, bis die schöne Indiana auf einen Schönheitskonkurrenz in Boston den ersten Preis erhielt: von diesem Augenblick an hat die Miß viel herbes Leid erfahren. Alle ihre Freundinnen überwarfen sich mit ihr und verbreiteten über sie so böse Dinge, daß ihr Bräutigam sich von ihr lossagte. Der Pfarrer ihrer Gemeinde erkannte plötzlich, daß Frauenschönheit viel Unglück über die Christenheit bringen könne — die Ergebnisse der Bostoner Schönheitskonkurrenz scheinen ihm erst die Binde von den Augen genommen zu haben — und redete den Eltern, den Brüdern und den Onkeln der Miß Johnson so ins Gewissen, daß der preisgekrönten Schönheit sämtliche Freiheiten, deren sich die amerikanischen Mädchen sonst zu erfreuen pflegen, mit einem Schlage genommen worden sind; sie wird jetzt ständig bewacht, beaufsichtigt und verdächtigt. Aber das ist noch nicht alles. Innerhalb weniger Tage hat die arme Miß 2547 Heiratsanträge bekommen. Die ersten Briefe haben ihr Spaß gemacht, jetzt aber wird sie, wenn ein Liebesbrief eintrifft, leichenblaß und krank. 847 Burschen, die offenbar eine sehr schlechte Erziehung gehabt haben, schickten ihr Erklärungen und Anträge, die frech und eindeutig waren; 47 unternehmungslustige Jünglinge versuchten sie zu entführen, so daß sie sich jetzt bei ihren Ausgängen von zwei Schutzleuten begleiten läßt. Viele Zeitungen und Zeitschriften brachten ihre Memoiren, die natürlich gefälscht waren; in allen war das unglückliche Mädchen als eine Erzkokette gezeichnet. Eine medizinische Zeitungsan machten die sensationelle Mitteilung, daß der Glanz ihrer Augen auf ein böses Fieber, das rosige Kolorit ihrer Wangen aber auf eine Herzkrankheit zurückzuführen wäre. 327 Korsettfabrikanten berichteten in ihren Zeitungsreklamen triumfierend Mitteilung, daß Miß Johnson, die von Natur halb verwachsen sei, ihre schöne Figur einzig und allein den in ihren Fabriken gefertigten Korsetten verdanke. Und die Unannehmlichkeiten, denen das hübsche Mädchen ausgesetzt ist, sind mit dieser Aufzählung noch lange nicht erschöpft.

Ein bisher ungedrucktes Gedicht Anzengrubers, das „Die der Deutschen in Oesterreich" betitelt ist und aus dem Jahre 1881 stammt, bringt die Zeitschrift „Die Quelle". Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Von einer mächtigen Felsenwand
Kann eines Kindes schwache Hand
Trotz Drängen und trotz Drücken
Kein Stein vom Felsen rücken.
Und einem solchen Kinde gleich
Sind deine Feind', Deutschösterreich!
Wie bunt sie es auch treiben,
Du brauchst allein
Nur deutsch zu sein,
Echt deutsch zu sein,
So wirst du deutsch auch bleiben.
Und fühlt du deine Ehr' bedroht,
So hilft dir wahrlich in der Not
Und aus der Feinde Schlingen
Kein Beten und kein Singen.
Drum frommt's auch nicht, Deutschösterreich,
Die funkelnden Dukaten gleich
Für Lieder auszuschreiben.
Du brauchst allein
Nur deutsch zu sein,
Echt deutsch zu sein,
So wirst du deutsch auch bleiben.

C. E. **In welchem Alter soll man sich verheiraten?** Die knifflige Frage legt die „Daily Mail" ihren Lesern und Leserinnen vor. Provoziert wurde die Umfrage durch Miß May Sutton, die in einem Interview erklärt hatte, daß keine Frau vor dem 25. Lebensjahre heiraten sollte, damit sie sofort ihre Hausfrauenpflichten erfüllen könne, ohne erst in der Ehe lernen zu müssen. Eine Leserin der „Daily Mail" ist ganz anderer Ansicht: „Männer und Frauen nur in der Ehe glücklich sind", schreibt sie, „soll man so früh als möglich heiraten." Dieser Schluß ergibt sich allerdings von selbst, wenn man überzeugt ist, daß die Ehe

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908312-10/fragment/page=0002

der ideale Zustand zu gelten hat. Aber darüber sind verschiedene anderer Ansicht: Miß Graham ist für das dreißigste Lebensjahr: „Die Frau von dreißig Jahren", schreibt sie, „ist in der Lage, das Leben richtig zu beurteilen; sie hat Takt. Sie weiß, daß kein Ehemann ein Engel sein wird, und daß man sich von der menschlichen Natur nicht zu viel versprechen darf. Hoffen wir, daß dieser klugen Dame die Ehe leicht wird! Miß Mathers endlich philosophiert: „Ein Weiser behauptet, daß ein Mann, um treu zu sein, alle Frauen oder nur seine eigene gekannt haben muß. Je älter ein Mann ist, desto mehr Frauen hat er gekannt, und ein um so strengerer Kritiker wird er. Kritischer Geist ist aber der Liebe nicht günstig. Darum sollen wir uns jung verheiraten; wir werden uns lieben, und wenn wir Dummheiten machen, machen wir sie wenigstens zusammen."

Kongresse und Ausstellungen.

— Der Zentralverband der Dampfwäschereien Deutschlands (E. V.) mit dem Sitze in Berlin, in welchem die örtlichen Vereinigungen der Wäschereibesitzer von Deutschland, viele Einzelmitglieder und ausländische Betriebe zusammengeschlossen sind, hält am 6. und 7. September seinen neunten Verbandstag im Erholungssaal in Eisenach ab. Mit demselben sind interessante Fachvorträge verbunden.

Landwirtschaftliches.

Womit dünge ich meine Herbstsaat

und wie sorge ich vor, daß die im nächsten Frühjahr zu bestellenden Sommerfrüchte die nötigen Nährstoffe im Boden vorfinden? Der vorhandene Stalldünger reicht, das wissen wir heutzutage alle, auch in guten, ja in bestbetriebenen mit reichlichem, gut genährtem Viehbestande ausgestatteten Wirtschaften zur Erzeugung zeitgemäßer Höchsterträge nicht aus. Zuschuß ist also unter allen Umständen erforderlich, aber wie solchen zweckentsprechend beschaffen? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage. Gewiß gibt es auch sehr viele Landwirte, welche anderer Ansicht sind und meinen, die Beantwortung sei keineswegs schwer, man brauche nur eins der angebotenen Düngemittel reichlich aufzustreuen, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben. Die so denken, die sind in die Geheimnisse der Ernährung der Pflanzen noch längst nicht eingedrungen.

Der Zukaufsdünger soll den nicht ausreichenden, in Wirtschaften mit großen Sandflächen oft fehlenden Stalldünger ergänzen bezw. ersetzen. Soll er das voll und ganz tun, dann muß er naturgemäß auch alle die Nährstoffe enthalten, welche den Stallmist wertvoll machen, das ist außer Kalk Kali, Phosphorsäure und Stickstoff. Fehlt einer von diesen Stoffen, dann ist die Ergänzung, dann ist der Ersatz kein vollständiger und es kann eine Vollernte nicht erzielt werden.

Es handelt sich aber nicht lediglich [illegible], daß der zu bestellenden Frucht alle nötigen Nährstoffe geboten werden, es ist vor allem ganz besonderes Gewicht darauf zu legen, daß dies rechtzeitig und in geschickter Weise geschieht. Die Phosphorsäure enthaltenden Düngemittel kann man noch kurz vor, ja sogar bei der Bestellung geben, den Stickstoff, besonders wenn er in Form von Chilesalpeter verabfolgt wird, auch noch nach dieser. Das Kali aber muß lange vor der Aussaat der Früchte auf und in den Acker gebracht werden, auch das 40prozentige. Ganz besonders gilt dies für schwere Böden und da man über die rechtzeitige und sachgemäße Anwendung der Kalisalze in solchen früher nicht so unterrichtet war wie heute, kam man zu dem vollständig grundlosen und falschen Schluß, daß Lehm-, Ton- und Schotterböden einer Kalizufuhr nicht bedürften. Heute ist in gut bewirtschafteten Bezirken mit schweren Böden der Kaliverbrauch meist ein sehr starker. Da man ferner eingesehen hat, daß die Gefahr des Auswaschens über Winter früher erheblich überschätzt wurde und eine solche in den meisten Fällen überhaupt nicht vorhanden ist, sollte man die Herbstsaaten vor und während der Bestellung auch dann genügend mit Nährstoffen versorgen, wenn sie nach gedüngter Hackfrucht bestellt werden.

Am besten ist es, mit der Saatfurche 3 Ztr. Kainit oder 1¼ Ztr. 40prozentiges Kalisalz einzubringen und kurz vor oder bei der Bestellung 1 Ztr. Ammoniak-Superphosphat etwa $^1/_{12}$ Prozent auf den Morgen zu geben. Wenn dann trotz dieser Vorsorge der Stand der Frucht im Frühjahr nicht befriedigen sollte, dann ist es Zeit, mit Chilesalpeter nachzuhelfen. Es ist dann der unter allen Umständen schädlichen einseitigen Ernährung der Pflanzen vorgebeugt. In schweren Lagen und da, wo die Bestellung oft schon bald nach der Schneeschmelze stattfinden muß, empfiehlt es sich, die Kalisalze, auch die 40prozentigen, zur Sommerung im Herbst einzupflügen.

Oekonomierat Garcke.

Letzte Telegramme.

Der „Zeppelin II" fährt nicht nach Friedrichshafen.

Köln, 31. August. Hier ist von der angeblich bestehenden Absicht, das Luftschiff „Zeppelin II" nach Friedrichshafen zu entsenden, um es dort dem Kaiser Franz Josef vorzuführen, nichts bekannt.

Eine Typhusepidemie in Kassel.

Kassel, 31. August. Ueber 100 Personen sind am Typhus erkrankt. Einige sind bereits gestorben. Die Ursache der Erkrankungen soll auf infizierte Milch zurückzuführen sein.

Ein Bootsunglück vor Stolp.

Stolp, 31. August. Auf einer Bootsfahrt ertranken zwei Töchter des Besitzers Weidner; zwei andere Insassen konnten gerettet werden.

Unglücksfall in einer Posener Villa.

Posen, 31. August. Professor Jaffe, Chefarzt des jüdischen Krankenhauses, brach in seiner Villa mit dem Fußboden durch. Er erlitt eine Nervenerschütterung und anscheinend innere Verletzungen.

Ein sehr gefährlicher Irrer.

Wien, 31. August. Der am Sonnabend im Eilzuge von Wien nach Krakau fahrende Rittergutsbesitzer Korowski wurde, da er während der Fahrt Zeichen von Irrsinn gab, von zwei Eisenbahnbeamten bewacht. Plötzlich zog er einen Revolver hervor und tötete einen Beamten durch einen Schuß ins Herz. Als der andere ihn entwaffnen wollte, sprang er aus dem fahrenden Zuge, der Wächter ihm nach. Es entspann sich ein Ringkampf. Schließlich gelang es mit Hilfe einiger Soldaten, den Irrsinnigen zu fesseln.

Seltsames Erlebnis eines Dampfers.

London, 31. August. Der gestern in Plymouth eingetroffene Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" vom Norddeutschen Lloyd stieß drei Tage nach seiner Abfahrt von New-York mit einem schlafenden Walfisch zusammen, der ungeheure Anstrengungen machte, sich zu befreien. Da er zu fest am Bug saß, verfiel man darauf, den Dampfer mit voller Fahrt rückwärts gehen zu lassen, worauf der nunmehr verendete Walfisch losgespült und fortgeschwemmt wurde.

Die zarten Pariserinnen.

Paris, 31. August. Im Garten des Schauspielerheims wurde am Sonntag eine Vorstellung gegeben, in deren Verlauf ein Pistolenschütze einen Apfel vom Kopfe einer Schauspielerin schoß. Zwei Zuschauerinnen erlitten beim Anblick der gefährlichen Leistung Nervenerschütterungen.

— **Wasserwärme der Saale,** mitgeteilt vom Florabad, am 31. August: 19 ° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

∇ **Türkische Zollerhöhungen.** Die Türkei braucht Geld und sie will den Bedarf dadurch decken, daß sie den Einfuhrzoll auf ausländische Waren erhöht. Erst vor zwei Jahren hat nach langen Verhandlungen mit den Mächten eine Erhöhung des türkischen Zolltarifs von 8 auf 11 Prozent des Wertes stattgefunden. In einigen Tagen wird nun die türkische Regierung Verhandlungen mit den Mächten wegen einer weiteren Erhöhung auf 15 Proz. einleiten. Den Ertrag hieraus schätzt sie auf jährlich 1 Million türk. Pfund. Eine Anleihe von 2 Millionen Pfund soll daraufhin aufgenommen werden. Wenn dem Antrage der Türkei — die in Fragen der Erhöhung des Zolltarifs auf die Zustimmung der Mächte angewiesen ist — stattgegeben werden sollte, so würde das eine Mehrbelastung des auswärtigen Handels um 7 Proz. ad valorem gegenüber dem Stande vor 1906 bedeuten. Es fragt sich doch sehr, ob die interessierten Handelsstaaten hiermit einverstanden sein werden. In Betracht kommt dabei auch, daß andere Balkanstaaten und auch Egypten dem Beispiele der Pforte zu folgen pflegen. Erst vor wenigen Jahren haben z. B. Bulgarien, Rumänien und Serbien ihre Zölle bedeutend erhöht, und jetzt bereitet Bulgarien schon wieder eine Zollerhöhung vor.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg,** 30. Aug. Tägliche ausländische Offerten in Mark pe Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. **Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats Weizen:** Redwinter II Juli/Aug. 224½ M, Western 226 M, Hardwinter II Aug. 227½ M, Sept. 226 M, Durum I Sept. 216 M, Okt. 213 M, Barl. Russo 79/80 kg schwim. 240 M, Donau 80 kg Aug.-Sept. 228 M, Ulka 10 Pud 5 lad. 225 M, 10 Pud 3 % Aug. 221½ M, Azima 10 Pud 2 % Aug. 222½ M, Sibirisch. 74/75 kg loko 210 M, Nordrussischer 78/79 kg prompt 218 M — **Roggen:** Südrussischer 9 Pud 10/15 gute Häfen Sept. 177 M — **Futtergerste:** Südruss. 60/61 kg schwim. 123 M, Sept. 122½ M, Oktbr. 123 M, Okt./Dez. 124 M, Jan./April 127 M — **Hafer:** Nordr. 50/51 kg 3 % Okt./Jan. 156 M, Febr./Mai 158 M — **Mais:** La Plata schwim. 147¾ M, Aug./Sept. 148 M, Mixed Jan./April 143½ M

— **Berlin,** 30. Aug. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Sept. 209,75—209,50 M, Dezember 208,00—207,50 M Roggen inländ. —,— bis —,— M ab Bahn und frei Mühle, Dezember —,— M Hafer, neuer märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 172—180 M, mittel 164—171 M, gering 160—163 M, alter 190—210 M, russ. und Donau mittel 161—167 M, gering 155—160 M ab Bahn und frei Wagen. **Mais,** amerik. mixed. 173—175 M, türk. mixed 164—168 M, runder 153—157 M, frei Wagen. Gerste, inl. Futtergerste, mittel und gering 157—164 M, gute 165 bis 180 M, russ. und Donau leichte 138—144 M ab Bahn und frei Wagen. **Erbsen,** inländ. und ausl. Futterware mittel 193 bis 200 M Taubenerbsen 210—222 M ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** 00 29,25—32,75 M **Roggenmehl** 0 und 1 21,20 bis 23,20 M, **Weizenkleie** 11,50—12,50 M **Roggenkleie** 12,80—13,40 M — **Mittagsbörse: Weizen** Sept. 209,25—209,00—211,25—210,00 M, Oktober 208,25—208,75—208,00 M, Dezember 207,25—208,00 bis 207,00 M, Mai 212,25—213,00—212,50 M Roggen, inländ. 166,50 167,00 M ab Bahn und frei Mühle, Sept. 169,50—169,25—170,25 bis 169,50—169,75 M, Oktober 169,50—169,25—169,75—169,50 M, Dezember 169,00—168,75—169,75—169,25 M, Mai 174,50 M Hafer Sept. 157,00 M, Oktober 157,00 M, Dezember 156,50—157 bis 156 M, Mai 160,50—160,75—160,00 M Br. Mais September 148,00—148,50 M **Weizenmehl** 00 29,00 bis 32,25 M **Roggenmehl** 0 und 1 21,30—23,20 M, Sept. 21,20—21,25 M, Dezember 21,10 M **Rüböl** Oktober 50,60—50,40 M, Dezbr. 51,10—50,80 M, Mai 52,10 bis 52,00 M

L. **Weltmarkt,** Berlin, 30. Aug. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen** Berlin, 755 gr., Sept. 210,00, Okt. 208,00. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 169,45, Sept. 165,60, Chicago Northern I Spring, Sept. 151,90, Dez. 144,75. Liverpool Red Winter Nr. 2. Sept. 174,00. Paris Lieferungsware Aug. —,—, Budapest Lieferungsware Okt. 229,45. Odessa Ulka $9^{25}/_{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko —,—. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Sept. 169,75, Okt. 169,50. Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen loko —,—. **Hafer:** Berlin 450 gr. Sept. 157,00, Okt. 157,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Sept. 148,50. Newyork mixed Sept. 123,95. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Düngemittel.

— **Magdeburg,** 30. August. Dünge- und Futtermittel. (J. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16 % Lieferung Frühjahr 1910 9,30 M, schwefels. Ammoniak 20½ % Lieferung Herbst 1909 pr. 59 ₰ pr. %, Kalkstickstoff, 18—20 % 53 ₰ pr. %, aufgeschloss. Peruguano 7 + 9½ % 7,90 M, Ammoniak-Superphosphat 9 + 9 % 7,45 M, Superphosphat 17—19 % 15¾ ₰, Baumwollsaatmehl, entfasert 55 bis 58 % 8,35 M, Texas 55—58 % — M, Erdnußkuchenmehl 52—56 % 7,50 M, Sesamkuchenmehl 50—52 % deutsches 7,25 M, Maizenafutter 26—30 % 7,50 M, Maisölkuchenmehl 30—36 % 8,00 M, Kokoskuchen, deutsche 30—33 % 8,30 M, Palmkernkuchen, deutsche 23—26 % 6,55 M, Leinsaatkuchen, deutsche 36—40 % 8,50 M, Rapskuchen, deutsche 40—43 % 6,10 M, Mohnkuchen, deutsche 42—45 % —,— M, Reisfuttermehl aus deutscher Schälmühle 24—28 % 5,45 M, helle Biertreber 26—30 % —,— M, Knochen-Präzipitat (Futterkalk) feinste Ware mit 40 % 10,50 M Liebigs Fleischfuttermehl ca. 90 % 12,50 M Parität frei ab Magdeburg bei 200 Ztr.-Ladungen.

Hopfen.

— **Nürnberg,** 28. August. (Hopfenbericht.) Der Umsatz in 1908er Hopfen während der abgelaufenen Woche betrug 700 Ballen, die zu seitherigen Preisen größtenteils für Exportzwecke übernommen wurden. In neuer Ware wurden etwa 120 Ballen, aus Tettnanger, Hallertauer und österreichischen Hopfen bestehend, zu Preisen von 150 bis 180 M verkauft. Die Zufuhren in 1909er Hopfen betrugen 200 Ballen. Stimmung ruhig.

Heutige Preise für: Geringe Markthopfen bis 35 M, mittel do. bis 55 M, prima bis — M, Gebirgshopfen bis 68 M, geringe Aischgründer bis 35, mittel do. bis 55 M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 40 M, mittel do. bis 70 M, prima do. bis 80 M, Hallertauer Siegelgut bis 85 M, geringe Elsässer bis — M, mittel do. bis 65 M, prima do. bis 75 M, geringe Badische — M, mittel do. bis 70 M, prima do. bis 80 M, geringe Württemberger bis 40 M, mittel do. bis 70 M, prima do. bis 80 M, mittel Posener bis 70 M, prima do. bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 60 M, do. schwere Lagen bis 75 M Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 30. August von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: —. Für Frühkartoffeln ist bezahlt worden in Mk. für 50 kg in **Berlin,** Rosen (frühe) 1,50 bis 1,60; Frühe weiße, Kaiserkrone 1,65—1,75; Nieren, Paulsens Juli 1,80—2,00. **Magdeburg,** Frühe weiße, Kaiserkrone 1,60—1,80; Nieren, Paulsens Juli 2,00—2,10; Crallen 1,90—2,00; Frühe Magnum bonum 1,85—2,00; **Calbe,** Frühe, weiße Kaiserkrone 1,75; Oval blaue 2,50.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Säcken, frei Station, in Mk. für 50 kg. **Flocken: Aken** (Elbe) 8,25—8,75 (bez.) neue Ernte per Okt./Dez.), **Altmarrin** bei Fritzow 8,00 (Verk f. Herbstlieferung), **Auras** (Kr. Wohlau) 9,00 (bez.), Besow b. Wend. Tychow (Kr. Schlawe) 8,25 (Verk.), Blesen, Stärkefabrik 8,60 (bez.), **Boguschin** b. **Murkwitz** i. **Posen** 8,75 (bez.), **Breslau** 9,00 (bez. netto ab Station Vietz a. Ostbahn), **Bülstringen** b. **Neuhaldensleben** 8,20 (bez.), 8,20 (Verk. f. neue Ernte Sept./Okt., Ciszkowo 8,50 (bez.), 8,00 (Verk.), Cunsow Bez. Cöslin 9,75 (bez.), 8,50 (Verk. f. neue Ernte), Falkenhorst bei Dritschmin 8,25 (bez.), Friedrichsthal b. Grünhayn Ostpr. 8,50 (Verk.), Gläsen b. Deutsch-Rasselwitz 7,75 (bez. f. neue E.), Gr. Podel b. Stojentin, Kreis Stolp 8,25 (bez.), Groß-Strehlitz i. Schles. 8,00 (Käuf.), Grünberg b. Falkenburg 7,70 und 7,80 (bez. f. neue Ernte), Guttentag 9,00 (bez.), Haesen b. Guten-Germendorf in der Mark 8,50 (bez.), Hammer b. Krehlau i. Schles. 8,50—8,70 (bez.). 8,30 (Verk., f. neue Ernte), Hankensbüttel in Hannover 8,45 (Käuf.), Heinersdorf Kreis Lebus, Station Trebnitz, alte Ernte 8,50, neue Ernte 8,00 (bez.)' Karstaedt 8,25 (bez. neue Ernte), Kambs b. Röbel i. M. 8,00 (bez.)' 7,90 (Verk. f. Sept./Okt.), 8,00 (Käuf. f. neue Ernte), Königsberg i. Pr. 7,75 (Käuf. f. neue Ernte), Krumm-Wohlau i. Schles. 8,50 (bez.), 7,65 (Käuf. f. neue Ernte), Labischinek Station Gnesen 8,50 (bez.), Neumark (Westpr. 9,00) ((bez. i. Juli), Lindchen b. Petershain N.-L. 8,50 bis 8,75 (Käuf. f. neue Ernte), Meischlitz b. Gr. Koschlau 8,75 (bez)., Maldeuten i. Ostpr. 8,75 (bez.), 9,00 (Verk. f. neue Ernte), Parchim, Konservenfabrik 8,25 (Verk. f. neue Ernte), Pinnow (Uckermark) 8,50 (bez.), Plau i. Meckl. 8,70—9,25 (bez.), 8,00 (bez. f. neue Ernte), Polgsen bei Wohlau 8,70 (bez.), Polchow bei Ruhnow 8,50 (bez.), 8,25 (Verk. f. neue Ernte), Polwitz b. Würben 8,25 (bez.), 8,00 (bez. f. neue Ernte), Ramten 8,60 (bez.), 8,10 (Käuf. f. neue Ernte), Sembten (Fso.) Station Coschen 9,40 (bez.), 9,40 (Verk.), Schönfeld Kr. Kreuzburg i. Schles. 8,75 (Verk. f. neue Ernte), 7,90 (Käufer für neue Ernte), Uthmöden 8,50 (Verk. f. neue Ernte), 8,20 (Käuf. f. neue Ernte), Wierschoslawitz b. Grossendorf Kr. Hohensalza 8,50 (bez.), 8,25 (Käuf.), Wittingen in Hannover 8,25—8,50 (bez. f. Herbstlieferung), Wituchowo b. Kwiltsch Kr. Birnbaum 8,50 (bez.), Wormsfelde b. Stolzenberg N./M. 9,00 (bez.), Zapel b. Wend. Warnow 8,75 (bez.), 8,50 (Verk. f. neue Ernte), 8,25 (Käuf. f. neue Ernte), Zerbst, Anhaltische Kartoffel-Flocken-Fabrik 8,55 (bez. f. Jan./Aprillieferung), 8,40 (bez. f. neue Ernte), Zirwitz i. Schles. 8,60 (Käuf.), Züllichau 8,60—8,75, kleine Posten 9,00 (bez.). **Schnitzel:** Falkenhorst b. Dritschmin 8,25 (bez.), Greiffenberg i. d. Uckermark 7,50—8,00 (Verk. je nach Quantum), Kommorowen bei Bialla 8,00 (bez.), Militsch 7,50 (Verk. f. neue Ernte), Soldin 7,25 (Verk. f. Okt.-Dez. Lief.), Bentschow i. M. 7,75 (bez.), 8,00 (Verk. f. Herbstlieferung neuer Ernte), Wolgast 8,00 (bez.). (D. L.-R.)

— **Magdeburg,** 30. August. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. **Preis:** 23,50—24,00 **Mk.** Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 30. August. **Kartoffelstärke** 23,00—23,50 Mk., Kartoffelmehl 23,00—23,50 **Mk.**

Spiritus.

— **Hamburg,** 30. August. Spiritus geschäftslos, August —,— G. August-September —,— G., Sept.-Oktober —,— G.

— **Paris,** 30. August. Spiritus behauptet, Aug. 43,00, Sept. 43,25, Sept.-Dezbr. 41,50, Jan.-April 41,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 30. August. **Rüböl** loko 58,00, Oktober 56,50.

— **Hamburg,** 30. August. Rüböl ruhig, loko verzollt 56,00.

— **Amsterdam,** 30. August. Leinöl behauptet, loko 26½, Sept. 26, Septbr.-Dezbr. 25 1/8, Januar-April 24, Mai-August 23 5/8.

— **Paris,** 30. August. Rüböl matt, August 59,00, Sept. 59,50, Sept.-Dezbr. 60,00, Jan.-April 60,50.

Zucker.

W. Hamburg, 30. August. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per August 11,42½, per Sept. 11,37½, per Oktbr. 10,30, per Dezbr. 10,17½, per März 10,40, Mai 10,50. Tendenz: stetig.

W. London, 30. August. **96 % Java-Zucker prompt** fest, 11 sh. 10½ d. Verk., Rüben-Rohzucker 88 % August stetig, 11 sh. 6 d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg,** 30. August. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für **Good average Santos** September 32½ G., **Dezember** 30½ G., März 30½ G., Mai 30½ G. Tendenz: stetig.

— **Amsterdam,** 30. August. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 40½.

— **Havre,** 30. August. **Kaffee. Good average Santos** Sept. 41,25, Dezember 39,50, März 38,75, Mai 38,75. Tendenz: ruhig.

W. Rio de Janeiro, 28. August. Kaffee. Zufuhren 15 000 Sack in **Rio,** 84 000 Sack in **Santos.**

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 30. August. Baumwolle, still, Upland middling loko 65 Pfg.

— **Antwerpen,** 30. August. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Dez. 5,82½ bez., Juli 5,65 bez. Behauptet.

— **Liverpool,** 30. August. **Baumwolle.** Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische middling Lieferungen: Fest. Per Aug. 6,74, per August-Septbr. 6,64, per Sept.-Okt. 6,61, per Okt.-Nov. 6,59, per Nov.-Dez. 6,58, per Dez.-Jan. 6,58, per Jan.-Febr. 6,58, per Febr.-März 6,57, per März-April 6,57, per April-Mai 6,57.

Petroleum.

— **Hamburg,** 30. August. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,90.

Metalle.

— **Amsterdam,** 30. August. Bancazinn fest, loko 84.

— **London,** 30. Aug. Blei, span., 12 5/8 Lstrl., engl. 12 7/8 Lstrl., **Zinn** 139 7/8 Lstrl., Zink 22½ Lstrl., Chili-Kupfer 59 5/8 Lstrl., 3 Monate 60½ Lstrl.

— **Glasgow,** 30. Aug. **Roheisen.** Scotch warrants — sh. — d. **Warrants Middlesborough III** 51 sh. ½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig,** 30. Aug. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. **Auftrieb:** 509 **Rinder,** und zwar 179 Ochsen, 37 Kalben, 132 Kühe, 161 Bullen, 294 **Kälber,** 661 Stück **Schafvieh,** 1686 Schweine, und zwar 1686 deutsche; zus. 3150 Tiere. **Preise:** Ochsen: I. 84, II. 76, III. 65, IV. 53 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 82, II. 77, III. 66, IV. 55, V. 45 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 69, II. 63, III. 58 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 54, II. 51, III. 44, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. 32 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 76, II. 74, III. 71, IV. 68 M für 50 kg Schlachtgew. **Verkauf:** 489 Rinder, und zwar: 168 Ochsen, 37 Kalben, 131 Kühe, 153 Bullen; 293 Kälber, 543 Schafe, 1650 Schweine. **Geschäftsgang:** Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen, Schafe, Kälber, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 30. Aug. Roter **Winter-Weizen loko** 108 1/8, per Sept. 105 5/8, per Dez. 101 7/8, per Mai 103 5/8, per Juli —. **Mais per** Sept. 74¼, **per** Dez. 65¾, per Juli —. **Mehl** 5,05. **Getreidefracht nach Liverpool** 1¼.

W. Chicago, 30. Aug. **Weizen per** Sept. 97 3/8, **per** Dez. 93 3/8, **Mais per** Dez. 55 1/8.

W. New-York, 30. Aug. **Petroleum** Standard white **in New-York** 8,25, **do. in Philadelphia** 8,20, **do. in Refined Cases** 10,65, **do. Credit Balances at Oil City** 158.

W. New-York, 30. Aug. Schmalz Westernsteam 12,65, **Rohe und Brothers** 12,95.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben,** für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil und Lokales i. V.: **Arthur Bierbach;** Schlußredaktion **A. Verwecke,** sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908312-10/fragment/page=0003

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q.* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q.* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q.* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 30. Aug. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl: 2,16. 1 Gold Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Boll.: 4,20. — 1 Letrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 3½%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 2⅝%. Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	101.25b
do. 1.4.12	d	4	101.25G
do. 1.7.12	a	4	101.20G
Pr.Schatz12	a	4	101.20bB
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	95.30bG
do. do.	d	4	103.00bG
do. do.	v	3	86.00bG
do. 09 Int.	6	4	—.—
Dt. Schutzg.	a	4	102.00G
Prss. cs.Anl.	v	3½	95.30bG
do. do.	v	3	85.90bG
do. do.	d	4	103.00B
do. 09 Int.	6	4	—.—
do. Staff.A.	a	4	102.50bG
BadStb.A.01	a	4	101.70b
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. do.	v	3½	94.40bG
do. Eisb. B.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	—.—
do. 05 u.15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	82.60G
do. 08	c	4	101.60bG
Cassel. Ldcr	c	3½	95.00B
do. XXI.u.17	c	3½	95.60G
do.XXII.u.14	c	4	101.50G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. am.1900	a	4	—.—
do. 1907	d	4	102.10G
do.do.93 99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	84.60B
Hessen 08	d	4	101.80b
do. 93 00	d	3½	94.30bG
do.96 03 05	v	3	82.90bG
Lüb. St.A.06	e	4	101.20G
do. do. 99	a	3½	—.—
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do. cs. A. 86	a	3½	—.—
do.do.90 94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G. StA	d	4	—.—
Sachs.W.Ldc	e	4	101.60G

Spandau 91	d	4	101.60G
do. 95	d	3½	92.80G
Stargard i.P.	d	3½	94.80G
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	—.—
Stettin	a	3½	92.60G
do. 1904	d	3½	92.50B
Teltow.Kreis	d	4	101.00G
do. do.	d	3½	94.25G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	119.00bG
do. do.	a	4½	107.25bG
do. do.	a	4	103.[illegible]

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	2½	168.80bG
do.	2 M.	2½	168.30bG
Brüss. u. A.	8 T.	3	80.95B
Kopenhag.	8 T.	4½	112.40bB
London	vista	—	20.43G
do.	8 T.	2½	20.425B
do.	3 M.	2½	20.345G
Madr. u. B.	14 T.	4½	74.00bG
Neuyork	vista	—	4.1975B
Paris	vista	—	81.175bG
do.	8 T.	3	81.175G
do.	2 M.	3	80.975G
Wien	8 T.	4	85.15bG
do.	2 M.	4	84.60G
Schweiz	8 T.	3	81.20B
Stockhlm.	10 T.	4½	112.40B
ItalPlätze	10 T.	5	80.85G
Petersbg.	8 T.	5	215.25b
Warsch.	8 T.	5	215.25b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.41b
20-Francs-Stücke	16.265b
N.Russ.Gold p 100R	216.90b
Amerikan. Noten	4.19bG
do. do. kleine	4.195b
do. Kup. z. N. Y.	4.185bG
Belgische Noten	80.95b
Engl. Banknoten 1 L.	20.42b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	168.75b
Italienische Noten	81.05b
Norwegische Noten	112.35b
Schwedische Noten	112.30b
Schweizer Banknot.	81.25b
Oest. Noten 100 Kr.	85.25b
Russ. Noten 100 R.	216.85b
do. Zoll-Kup. kl.	324.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notolende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190908312-10/fragment/page=0004